



Nationalpark macht Felsenburg Falkenstein bei Jetřichovice zur Metallburg



vorher – bis August 2017



nachher – ab 2018

Auf dem Gipfel der Felsenburg mit Blick zum darüber befindlichen Havraní skála (Rabenstein)

Im letzten SSI-Heft berichteten wir, dass die Felsenburg Falkenstein nahe Jetřichovice (Dittersbach), deren Besuch bisher nur klettergewandten Wanderern vorbehalten war, zugänglich gemacht werden soll. Die Arbeiten wurden im November 2017 beendet, die offizielle Eröffnung durch die Nationalparkverwaltung fand im April 2018 statt.

Jeder kann sich nun vor Ort ein Bild machen. Wer aber gedacht hätte, eine solche Arbeit würde in einem Nationalpark sensibel geschehen, musste nach Fertigstellung der

Arbeiten feststellen, dass aus der Felsenburg eine „Metallburg“ geworden ist. Bilder sagen mehr als Worte, deshalb sind vergleichende Fotografien vom August 2017 (vorher) und nach Abschluss der Arbeiten (nachher) abgebildet.

Die Felsenburg hatte vor ihrer Zugänglichmachung eine natürliche Gipfelfläche, u.a. mit einer Vertiefung des einstigen Burgturmes und einem Felsgemach, in das Sandsteinstufen hinabführten.

Dr. Peter Rölke

Kommentar



Nationalpark Böhmisches Schweiz – touristische Opferung ortsnaher Gebiete und restriktiver Naturschutz in den Kernzonen

Warum wurde auf der kleinen Felsenburg Falkenstein soviel Metall verbaut, dass man auf der Gipfelfläche nur noch Metall und keinen Fels mehr sieht? Es sollen immerhin rund 30 Tonnen Metall sein. Botanisch bewanderte Kritiker sagen, dass auf dem Falkenstein keine besonders zu schützende Pflanzen vorkommen: Es wachsen dort eigentlich nur Kiefer, Birke und Heidekraut. Naturschutzfachlich sind die Metallroste also unnötig.

Das Argument der Minimierung von Trittschäden auf Grund archäologisch wertvoller Flächen auf der Felsenburg ist ebenso unsinnig: Archäologisch wertvoll sind u.a. Balkenfalze in senkrechten Felswänden, eine viereckige Vertiefung, ein Felsfenster mit Blick zum Rabenstein und ein Felsenraum.

Warum also soviel Metall? Will die Nationalparkverwaltung die Touristen zielgerichtet auf solche ortsnahen Punkte locken und schränkt gleichzeitig die Begehbarkeit in der Fläche weiter ein? So sollen ab dem Jahr 2019 die für Wanderer unbegehbaren Kernzonen u.a. im Bereich Balzhütte (Na Tokání) ausgeweitet werden.

Wohin entwickelt sich der Nationalpark Böhmisches Schweiz? Sind die neuen Zielrichtungen die „metallreiche“ Opferung ortsnaher Felsformationen für den Tourismus auf der einen Seite und ausgeweitete, menschenleere Kernzonen auf der anderen Seite? Aus Sicht vieler tschechischer und deutscher Wanderer und Naturliebhaber wäre dies der falsche Weg.

Dr. Peter Rölke



vorher – bis August 2017



nachher – ab 2018

